

22. Sonntag im Jahreskreis: A 30. 8. 2020 ORF R 2

Klingt ihnen noch das Evangelium vom letzten Sonntag im Ohr? Das großartige Bekenntnis des Petrus: „*Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!*“

Und heute muss sich dieser Petrus von Jesus sagen lassen: „*Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du hast nicht im Sinn, was Gott will, sondern, was die Menschen wollen.*“

Was hatte er Schlechtes gemacht. Er wollte doch nur verhindern, dass Jesus leiden müsse und getötet werde. Und Jesus sagt das bekannte Wort: „*Wer mein Jünger sein will, der nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach!*“

Wie können wir das Kreuz, das Leid verstehen, von dem Jesus heute spricht?

Eine Legende

Adalbert von Chamisso erzählt in einer Legende, wie Gott Erbarmen hatte mit einem Menschen, der sich über sein schweres Kreuz beklagte. Er führte ihn in einen Raum, wo alle Kreuze der Menschen aufgestellt waren, und sagte ihm: „**Wähle!**“

Der Mensch machte sich auf die Suche. Da sah er ein ganz dünnes Kreuz, aber dafür war es länger und größer. Er sah ein ganz kleines, aber als er es aufheben wollte, war es schwer wie Blei. Dann sah er eins, das gefiel ihm, und er legte es auf seine Schultern. Doch da merkte er, wie das Kreuz gerade an der Stelle, wo es auf der Schulter auflag, eine scharfe Spitze hatte, die ihm wie ein Dorn ins Fleisch drang. So hatte jedes Kreuz etwas Unangenehmes. Und als er alle Kreuze durchgesehen hatte, hatte er immer noch nichts Passendes gefunden. Dann entdeckte er eins, das er scheinbar übersehen hatte. Das war nicht zu schwer, nicht zu leicht,

.. wie geschaffen für ihn. Dieses Kreuz wollte er in Zukunft tragen. Aber als er näher hinschaute, da merkte er, dass es genau sein Kreuz war, das er bisher getragen hatte.

Kreuz-Erfahrungen

Es ist schon ein Kreuz mit den Kreuzen. Passend sind sie nie. Und offensichtlich steht für jeden eins bereit. Aber maßgeschneiderte Bequemlichkeit ist nicht zu erwarten. Es ist eben ein Kreuz. Und das drückt nieder, es schmerzt, man reibt sich wund. Es ist schon ein Kreuz, was da vielen zugemutet wird.

→ Es ist schon ein Kreuz, **krank zu sein**, ohne zu wissen, wie die Krankheit ausgeht. **Keine Arbeit zu haben** und vergeblich auf eine „offene Stelle“ zu warten, das ist ein Kreuz. **Wenn die Kinder sich so ganz anders entwickeln**, als man es sich wünschte ..., **wenn das Geld nicht reicht** ..., **einen tyrannischen Chef zu haben** ..., mit seinem Aussehen oder seinem Intelligenzquotienten nicht zufrieden zu sein, . , **seine Aufgaben nicht bewältigen zu können** ..., **all das und vieles, vieles mehr kann wirklich ein Kreuz sein.**

Oder jetzt, die Pandemie: plötzlich werden Pläne durchkreuzt, Investitionen zur Kostenfalle, Ansteckungsängste geschürt....

Oder hier in unserer Pfarre: Durch den Priestermangel sind wir aus 5 Pfarren zu einem einzigen Pfarrverband zusammengewachsen mit fast 15.000 Leuten. Da ist plötzlich Vieles anders. Persönliche Kontakte, individuelle Wünsche, die früher leicht zu erfüllen waren, sind plötzlich nicht mehr möglich. **Ein Kreuz?** Ja, für Viele ein Kreuz!

Ja, passend sind solche Kreuze nie. Komfort-Kreuz gibt es nicht. Sie sind hinderlich und drücken. Deshalb möchte man sie abschütteln oder wenigstens eintauschen können gegen

bequemere. Denn solche Kreuze lassen das Leben oft sinnlos erscheinen, machen Menschen mutlos und nehmen ihnen die Freude.

Wie damit umgehen?

Ganz offensichtlich sind Kreuze „vom Umtausch ausgeschlossen“. Hilft da der Rat Jesu weiter, sein Kreuz kurzerhand auf sich zu nehmen und ihm zu folgen?

Ein vielleicht gut gemeintes „**Reiß-dich-doch-zusammen**“ hilft da genausowenig wie der Hinweis, dass andere **ein viel schwereres Kreuz** zu tragen haben.

So kann der Rat Jesu, sein Kreuz auf sich zu nehmen, nicht gemeint sein. Vielleicht möchte er uns einen Weg zeigen, dass das Kreuz auch zu einem gelungenen Leben führen kann.

Möglicherweise deutet eine Geschichte aus Afrika an, in welcher Richtung wir eine Lösung suchen könnten.

Durch eine Oase ging ein finsterer Mann, **Ben Sadock**. Er war so gallig in seinem Charakter, dass er nichts Gesundes und Schönes sehen konnte, ohne es zu verderben. Am Rand der Oase stand ein junger Palmbaum im besten Wachstum. Der stach dem finsternen Mann in die Augen. Da nahm er einen schweren Stein und legte ihn der jungen Palme mitten in die Krone. Mit einem bösen Lächeln ging er weiter. Die junge Palme schüttelte sich und bog sich und versuchte, die Last abzuschütteln. **Vergebens: Zu fest saß der Stein in ihrer Krone.** Da krallte sich der junge Baum tiefer in den Boden und stemmte sich gegen die steinerne Last. Er senkte seine Wurzeln so tief, dass sie die verborgene Wasserader der Oase erreichten, und stemmte den Stein so hoch, dass die Krone über jeden Schatten hinausreichte. Wasser aus der Tiefe und Sonnenglut aus der Höhe machten eine königliche Palme aus dem jungen Baum ...

Eine verwandelnde Kraft

Das Kreuz im Leben kann einen Menschen in die Resignation treiben. Es kann ihn bitter und hart, böse und voller Hass machen. Und wer, der nicht ein mindestens ebensolches Kreuz trägt, dürfte hier urteilen?

Ganz offensichtlich gibt es auch dies, **dass im Kreuz eine positive, verwandelnde Kraft liegen kann.**

Da gibt es z. B. Menschen, die den schweren Verlust eines lieben Menschen ertragen müssen. Ein wirkliches Kreuz! **Sie lassen ihre Trauer zu**, aber nach einiger Zeit kehren Gelassenheit, Ruhe und innere Zufriedenheit zurück, trotz zerbrochener Lebensentwürfe, trotz des herben Verlustes. **Da ist keine Resignation mehr**, kein Selbstmitleid, sondern Übereinstimmung mit sich selbst, bewusste Annahme, manchmal fast eine verhaltene Freude.

Von so einer **Mutter aus Saxen** bei Grein konnte man letzten Freitag in der Zeitung lesen. Ihr Mann war mit 32 Jahren plötzlich an einer Thrombose verstorben. Ein paar Jahre später, 2001 ist ihre Tochter zusammen mit ihrem Freund im Bad vergiftet worden. Und zu guter Letzt verlor sie 2002 bei dem Jahrhunderthochwasser auch noch ihr Haus.

Heute sagt sie: ich habe gelernt, dass sich jeden Tag alles ändern kann, und ich plane nicht mehr so strikt. Ich habe gelernt, alle möglichen Dinge zu tun, aber auch zu lassen. Und ja – ich hab ein gutes Leben.

Oder die Geschichte von **Barbara Pahl-Eberhart**, die in ihrem Buch „Vier minus Drei“ beschreibt, wie sie mit einem Schlag ihren Mann und ihre beiden Kinder verlor

durch eine Kollision mit einem Zug an der Eisenbahnkreuzung und doch wieder zu einem neuen Leben fand.

Woher kommt diese Kraft? Nun, man wird es nur ahnen können. Vielleicht ist Gott die „verborgene Wasserader der Oase“, die Quelle, die sie mit der Kraft speist. Sein Kreuz auf sich nehmen, das ist zwar nie ein Vergnügen, aber es kann offensichtlich auch Lebensmöglichkeiten aufschl

ießen, die sonst verborgen blieben.

„Manchmal bedient sich Christus unseres Elends und unseres Unglücks, um uns auf höhere Wege zu lenken oder um uns erfahrbar zu verbessern“, sagt Teilhard de Chardin.

Vielleicht ist auf diese Weise auch etwas von der Verheißung erfahrbar, die vom Kreuz Jesu ausgeht. Sein Kreuz hat ihn das Leben gekostet, doch durch seine Annahme hat er durch seine Auferstehung ein neues und größeres Leben gewonnen. Deshalb mag sein Kreuz uns in unseren Kreuzen Verheißung sein: **Kreuzesnachfolge führt nicht in die Sinnlosigkeit, die Gottverlassenheit, den Tod, sondern in die Befreiung, in das Leben.**
Amen.